

Wie viel dürfen Tipps kosten?

BEFRAGUNG Studie zur Zahlungsbereitschaft

MAINZ/WIESBADEN (cris). Der Unmut über unzureichende Beratung bei Banken, Sparkassen und Finanzdienstleistern ist groß, doch wie sieht die Alternative aus? Und sind Privatkunden in Deutschland überhaupt bereit, für die reine Beratungsleistung Geld zu bezahlen? Der Lehrstuhl für Bankbetriebslehre an der

STUDIE

► Wer sich für das Thema interessiert, kann auf der Web-Seite www.honorarberatung-studie.de an der Studie teilnehmen.

► Die Befragung erfolgt anonym und dauert rund zwölf Minuten. Die Teilnahme ist bis 9. Oktober möglich, erste Ergebnisse sollen Ende Oktober veröffentlicht werden.

» Bei einer kundenorientierten, kostenpflichtigen Beratung hat der Kunde letztlich weniger zu zahlen als bei einer Verkaufsberatung, die umsonst ist. «

ERNST RUDOLF, Finanzberater zu der Tatsache, dass die unabhängige Beratung in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt.

Mainzer Johannes Gutenberg-Universität und die Wiesbadener Unternehmensberatung MC4MS untersuchen derzeit in einer Studie, ob Anleger grundsätzlich gewillt sind, für eine unabhängige Beratung Geld zu investieren. Wer möchte, kann sich online an der Studie beteiligen.

„Der Begriff Honorarbera-

tung ist in Deutschland nicht klar geregelt und wird aktuell in Wissenschaft und Praxis diskutiert“, erläutert Marc Ahlers von MC4MS. Im Bereich Wertpapier gebe es in Deutschland bislang keine Bank, die Honorarberatung im eigentlichen Sinne – also nur die Entlohnung der Beratungsleistung unabhängig vom Produktabschluss – anbiete. Doch erste Vorstöße gibt es: So bietet zum Beispiel die Quirin-Bank Privatanlegern Vermögensberatung für 75 Euro im Monat plus Erfolgsbeteiligung an.

Mit Hilfe der Studie soll laut Ahlers deutlich werden, welches Preismodell Verbraucher in Deutschland bevorzugen. Erste Ergebnisse sollen Ende Oktober vorliegen.